

der Freiheit. — Justizminister Stepanoff brachte im Ministerrat einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe ein und traf Verstüngungen, um die Frauen zu den Wahlen für die konstituierende Versammlung einzuladen.

Bonar Law und Aquith über Russland.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Bonar Law brachte im Unterhaus einen Antrag ein, dem russischen Botschaft und Österreichische zur Schaffung freier Institutionen zu senden. Die Ereignisse in Russland erinnern an die Anfänge der französischen Revolution sei zu früh, zu sagen, daß alle Gefahr vorüber wäre, aber es sei für die Mutter des Parlaments nicht zu früh, dem Parlamente des verbündeten Landes Freiheit zu senden und ebenso seiner Regierung, welche mit der ausgesprochenen Ablösung gebildet worden sei, den Krieg zum Siegreichen Abschluß zu bringen. Ihre Aufgabe gälde zu den schwersten, die je einer Regierung zugesessen sei. Sie solle den Angreifern aus dem Lande treiben und zu Hause Freiheit und Ordnung ausrichten. Bonar Law fuhr fort: Es möge mir erlaubt sein, das Gefühl der Teilnahme für den Krieg auszudrücken, der drei Jahre unser sozialer Verbündeter gesessen ist. Ich kann nicht außer acht lassen, daß eine der großen Fragen dieses Krieges die war, ob freie Einrichtungen gegen den Unfall eines militärischen Despotismus sich würden behaupten können oder nicht. Aquith unterstützte die Resolution und führte aus: Die gewaltigen Ereignisse, welche sich gegenwärtig in Russland vollziehen, sind von der Art, daß sie eine besondere, unverzügliche Anerkennung des Hauses verdienen und erfordern. Die Form einer neuen russischen Regierung soll dem freien Urteil eines bestreiten Volkes unterworfen werden.

Wiliams Anerkennung des neuen Russland.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Das Staatsparlament macht die formelle volle Anerkennung der neuen russischen Regierung durch die Vereinten Staaten bekannt.

Glückswünsche der Schweizer Sozialisten.

Die sozialistische Fraktion des schweizerischen Nationalrates hat am Donnerstag abend folgendermaßen an die sozialistische Fraktion des Reichsrates gedröhnt: Wir senden Ihnen unseren herzlichen Gruss. Wir freuen uns über den Sieg der Sache des Volkes und wünschen Ihnen Glück zur Errichtung der Demokratie. Wir hoffen, die russische Sozialdemokratie wird kräftig für den Frieden wirken.

Mehrere normale Zollhäuser in Petersburg.

Nach dem Telegramm meldet der Korrespondent der Times aus Petersburg vom Mittwoch, daß die Fabriken wieder zu arbeiten beginnen. Den Putinkowwerken ist es gelungen, sich Kohlen zu verschaffen. Man hat aber wegen eines Beschlages zur sofortigen Einführung des Achtstundentages noch Schwierigkeiten mit den Arbeitern, besonders mit den Frauen. Der Trambahnverkehr ist fast normal. Der Plan, die Opfer der Revolution auf dem Platz vor dem Winterpalast zu begraben, wurde ausgegeben. Die Theater werden nach der Beisetzung der Gefallenen wieder eröffnet werden.

Der Aufenthalt des Zaren.

Wie Reuter aus Petersburg meldet, ist der Zar in Gatskoje Selo eingetroffen.

Ungeübliche Friedensbedingungen des Zaren.

General Meljutin aufgrund der Friedensbedingungen im Besitz von Alten sein, wonach der Zar unter folgenden Bedingungen Frieden mit Deutschland zu schließen bereit gewesen wäre: Abgabe Polens an Frankreich, Abtretung Russisch-Polens an das autonome Polen, Übergabe des österreichischen Galiziens an Russland, eine von Österreich allen Slawen zugesicherte Autonomie. Auf Grund dieser Tatsache sei der Zar zur Abdankung veranlaßt worden.

* * *

Englischer Bagger über holländische Küste nach Deutschland.

Der Londoner Korrespondent des New York Times berichtet im Besitz von Alten, wonach der Zar unter folgenden Bedingungen Frieden mit Deutschland zu schließen bereit gewesen wäre: Abgabe Polens an Frankreich, Abtretung Russisch-Polens an das autonome Polen, Übergabe des österreichischen Galiziens an Russland, eine von Österreich allen Slawen zugesicherte Autonomie. Auf Grund dieser Tatsache sei der Zar zur Abdankung veranlaßt worden.

Norwegische Dreistigkeit.

Die Röhn, Ztg. erklärt unter der Überschrift Norwegische Dreistigkeit: Die norwegische Presse führt in den letzten Tagen eine Sprache, deren bestrebender Ton gegen Deutschland nicht gebuhlt werden kann. Die Röhn, Ztg. führt verschiedene Beispiele an und versichert, ein so unverschämtes Treiben lasse uns nicht länger bitten. Die Norweger täten gut daran, sich zu erinnern, daß die allgemeine Pressekampagne schon einmal zu einer diplomatischen Spannung zwischen Deutschland und Norwegen geführt hat. Gründe der Verantwortlichen sollten es davon abhalten, das alte Verfahren zu wiederholen.

Amerikanische Rüstungen.

Telegraf meldet aus London, daß das amerikanische Marineministerium 74 500 Mann für die Flotte ausheben will. — Der Senat von Ohio hat ein Gesetz angenommen, welches alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren bei 100 Dollar Geldstrafe verpflichtet, sich zur Musterung zum Militärdienst zu melden.

Amerikanische Einberufungen.

Herald meldet aus New York: Die Gouverneure der Grenzstaaten Texas, Neumexiko, Arizona und Kalifornien haben Einberufungsbescheide für alle Männer veröffentlicht.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien bekanntbart den 25. März:

Oesterreichischer Kriegsschauplatz.

Unter gestern gemeldeter Vorhof an der Blickeins kostete dem Stände keine leichte Belastung. Sehr nichts zu melden.

Stellungskriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Österreicher Kriegsschauplatz.

Offiziell des Odra-Sack teilte abermals ein französischer Angriff.

Das Unternehmen des Chefs des Generalstabes:

(W.C.R.) von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 22. März: Persische Front: Die russischen Gefangenen, deren Gefangenennahme wir gestern gemeldet haben, befinden sich in Oberstabsarzt, 8 Offizieren und 7 Soldaten. — Tigris-front: Die Lage ist unverändert. — Sinai-front: Keine wichtigen Ereignisse. — Kaukasus-front: Kein bemerkenswertes Ereignis, außer Patrouillengeschäfte von Aufklärern auf dem rechten Flügel. In Galizien liegen die Russen vor unserer Front drei Minen fern, ohne irgendwelchen Schaden in unserer Stellung anzurichten. Im Gedoni wurden ihre Stellungen durch die Minenwirkung zerstört.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsericht vom 22. März: Mazedonische front: Zwischen Ohrid- und Prespa-See wurde ein schwaches feindlicher Angriff abgeschlagen. Gestern des Prespa Sees bei der Straße Bitola-Ressa Artilleriebeschuss und Patrouillengeschäfte. Auf der Höhe 1248 nördlich von Bitola (Monastir) machten die Franzosen dauernde Gegenangriffe, um die ihnen gestern entzogenen Höhen wiederzunehmen. Sie wurden aber jedesmal mit blutigen Verlusten abgewiesen. Die hier den Franzosen entzogenen Bente vermehrten sich um 3 Maschinengewehre und eine Menge Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial. Die Gefangen verloren, daß im Augenblick des Angriffes die französischen Soldaten allein gewesen seien. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Feuerkraft auf der ganzen Front. — Rumänische front: Ruhe.

Bulgarischer Generalstabsericht vom 22. März: Mazedonische front: Zwischen Ohrid- und Prespa-See wurde ein schwaches feindlicher Angriff abgeschlagen. Im Gegenzug von Bitola von Struma gegen Zeitz feindliches Trommelfeuern. Auf der übrigen Front schwaches feindliches Artilleriefeuer. Im Wardaral nördlich der unteren Struma und am Hafen des legendären Meeres Frieden. Bei Drama hat der deutsche Kommandant von Schweiz sein e. feindliches Angriff abgeschlossen. Fahnen und Wappenstein des 8. Regiments, wurden verwundet gefangen genommen. — Rumänische front: Nichts zu melden.

Brabtnachrichten.

Kaisertelegramm an den Baron von Bulgarien. (Amtlich.) Berlin, 23. März. Seine Majestät der Kaiser sandte an den Baron des Bulgaren das nachstehende Telegramm:

Großes Hauptquartier, 23. März.

Mit stolzer Freude erhält Mich die Meldung des Feldmarschalls von Hindenburg, daß sich die bulgarischen und deutschen Truppen in den Kämpfen bei Monastir glänzend geschlagen haben. Ich habe den General von Bülow angewiesen, den deutschen Truppen Meine volle Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen. Indem Ich die zu der vorzüllichen Haltung Deiner tapferen Truppen Meinen Glückwunsch ausspreche, bitte Ich Dich, durch den General von Bülow auch den beteiligten Führern und Truppen Deiner braven Armee die Meldung des Feldmarschalls und Meinen Glückwunsch zur Kenntnis bringen zu lassen. Ich weiß, daß unsere braven Truppen stets mit derselben Tapferkeit, Hingabe und dem gleichen festen Willen dem Feinde standhalten, wie ihm angefreit werden, bis der Endtag unser ist. Das walte Gott. Wilhelm.

Berliner Pressestimmen zur Kriegs in Russland.

Das Berliner Tageblatt berichtet, General Ruyhi erzähle in einem raschen Blatte, es habe auf den Barren einen besonders tiefen Eindruck gemacht, daß auch seine Leibgarde zu den Revolutionären übergegangen wäre. Der Zar sei wie geistesabwesend gewesen, die unerwartete Revolution hätte ihn geradezu vernichtet.

Der Wunsch des Barren, mit seiner Familie nach Italien zu fliehen, scheine nicht berücksichtigt werden zu wollen; es wäre ein Landaufenthalt in England zu erwarten. Vom Böschitzer Zeitung gewinne die extrem-revolutionäre Partei in Russland immer mehr die Oberhand. Ein Teil der Eisenbahner fordere, daß das Volk alle Beamten wähle. Diese Arbeiter hätten bereits begonnen, sowohl den Vorstand wie die Verkehrsleiter zu wählen. Der provisorischen Regierung sei diese Wahlnahme augenscheinlich nicht willkommen. — In der Germania heiße es, keiner wolle glauben machen, daß dem Barren schon lange mißtraut worden sei. Man habe ihn und noch mehr die Barren wiedererwachteter Neigung zu Deutschland und zu einem vorzeitigen Friedensschluß verdächtigt. Verschiedenen Blättern zufolge verlautet in der französischen Kammer, daß Britland eingewilligt habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

Neue Programmpunkte der neuen Regierung.

Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph hatte am Dienstag eine Unterredung mit Miljkow. Dieser erklärte, daß alles gut gehe und das Land sich rasch dem neuen Zustand anpasse. Der Krieg bilde, bis der Sieger errungen sei, den ausschlaggebenden Faktor der Krieg. Um den Sieg zu erringen, seien Einigkeit und Freiheit jetzt die Politik des russischen Volkes. Zugleich der Anerkennung der Politik gegenüber Polen verlangte das Versprechen eines freien, gerechten Polens unter dem Scepter des russischen Barren jetzt natürlich eine Revision, aber in diesen unruhigen Tagen habe man noch keine Zeit gehabt, über die Angelegenheit zu beraten. Wegen des Ausschusses der Arbeiterabgeordneten habe er keine Sorge, sie sünden sich in den verschiedenen Verwaltungszweigen allmählich gerecht. Die Regierung beabsichtige, Geld für die Fortsetzung des Kriegs aufzunehmen und die Lebensmittelvorräte, die überall im Lande verborgen seien, mit Beschlag zu belegen.

Es steht bereits fest, daß die Frauen sich an der Wahl für die konstituierende Versammlung beteiligen werden.

Ob das Oberhaus belibthalten wird.

Der Petersburger Berichterstatter des Temps meldet, der Vorsitzende des Progressistenblocks im Staatsrat, Babrowsky habe den Ministerpräsidenten Fürsten Lwoff davon benachrichtigt, daß alle Mitglieder des Progressistenblocks sich der neuen Regierung zur Verfügung stellen. Die Reichhardt-Gruppe habe eine entsprechende Erklärung abgegeben, man fragt sich in Petersburg, ob das Oberhaus nach dem Sturz des alten Regimes beibehalten werden soll.

Formelle Anerkennung der neuen russischen Regierung.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agenz.) Die Botschafter Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens übermittelten, heute dem Minister des Außen am gemeinsam die amtliche Anerkennung der provisorischen russischen Regierung durch ihre Regierungen und bat um Feststellung eines Tages, an welchem sie die Mitteilung der Anerkennung feierlich wiederholen könnten.

Die englischfreundliche Neutralität Hollands.

Im Halle Prinzess Melita. In einem Böschitzer Telegramm vom 13. d. M. war der deutsche Standpunkt in der Angelegenheit der Prinzess Melita gegenüber den Ausführungen holländischer Blätter nochmals klar gestellt worden. Nederland hat geglaubt, diesem Telegramm unter Wiederholung seiner früheren Gründe widersprechen zu sollen. Seine Darlegung ist völlig unzutreffend. Der Artikel 4 der niederländischen Neutralitätsdeklaration verträgt den Kriegszwischen Artilleriebeschuss und den ihm gleichgestellten Fahrzeugen, wozu nach den eigenen Erklärungen der niederländischen Regierung auch bewaffnete Handelsfahrzeuge gehören, die Zulassung zu den niederländischen Territorialgewässern. Hierzu macht Artikel 5 drei Ausnahmen. Nur bestimmt der Artikel 9 der Erklärung, daß die in den Artikeln 5 bis 7 bezeichneten Kriegsschiffe sich nur so weit mit Lebensmitteln versehen dürfen als nötig sind, um ihren Vorfall bis zum normalen Friedenstand aufzufüllen, und daß sie nur soviel Feuerwaffenmaterial einnehmen dürfen als nötig ist, um den nächsten heimischen Hafen zu erreichen. Der Artikel bestimmt sich also nach seiner ursprünglichen Fassung nur auf solche Schiffe, die überhaupt einen Anspruch darauf haben in niederländischen Territorialgewässern zu verweilen, er vermehrt aber nicht die Fälle in welchen das Anlaufen niederländische Häfen gefährdet ist. Offiziell versteht ist die Bezugnahme auf das Haager Abkommen, denn abgesehen davon, daß es in diesem Kriege keine formelle Geltung hat, gehen seine Bestimmungen im Gegenzug zu denen der niederländischen Erklärung davon aus, daß den Kriegszwischen Artilleriebeschuss das Anlaufen in neutrale Häfen grundsätzlich, wenn auch unter Beschränkungen, gestattet ist, sodaß sie zur Auslegung der Erklärung nicht herangezogen werden können. Schließlich überstellt Nederland ganzlich, daß die unneutrale Handlung der holländischen Hauptheerführer nicht erst begangen wurde, als man die unverwaffnete Prinzess Melita zur Waffnung ihres Wasservorrates wieder einlaufen ließ, sondern ihnen damals, als man die bewaffnete Prinzess Melita wieder auslaufen ließ. Diese klare Bezugnahme der niederländischen Neutralitätsregeln wird durch keine Verdrängung des Vertrags aus der Welt getilgt. Sie mußte in Deutschland um so schwerer kränken, als die niederländische Regierung gerade um dieselbe Zeit zwei deutschen Kriegsschiffen gegenüber die Neutralitätsdeklaration in einer solchen engherzigen Weise ausgelegt hat, wie es weder mit ihrer Fassung, noch mit dem inneren Zusammenhang ihrer Artikel vereinbar ist. Deutschland darf verlangen, daß es in einer für die Seekriegsführung so wichtigen Frage wie es die Nutzung niederländischer Gewässer durch die Kriegsschiffe der beiden Armeen nicht offiziell unregelmäßig verdeckt wird.

Der Verkehr der Niederlande ungenau über.

Die Niederländische Telegraphen-Agenz teilt mit, daß der niederländische Dampfer Juno mit 2236 Tonnen Mais für die Regierung heute aus Amerika in Amsterdam angekommen ist.

Der Inhalt des Botschaft Wilsons vom 2. April.

Die Botschaft, welche Wilson am 2. April im Kongress verlesen wird, soll nach französischen Blättern einen sofortigen Anschluß an die Entente für unmöglich erklären. Amerikas Teilnahme am europäischen Krieg soll, wie verschiedenen Blättern berichtet wird, auch in England nicht einstimmig Begleistung finden.

Eine neue Note Mexikos an Wilson.

(Durch Punktspruch von dem Vertreter des W. T. B. Associated Press meldet aus Mexiko: Die mexikanische Regierung hat an die Vereinigten Staaten folgende neue Note gerichtet: Mit Bezug auf die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note, welche General Carranza an die Regierungen der neutralen Staaten im Interesse des Friedens gerichtet hat, schlägt die mexikanische Regierung ein Zusammensetzen vor, um zu verhindern, daß Länder unseres Erdteiles an dem europäischen Krieg teilnehmen, und sie wird ihre Anstrengung zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortsetzen.

Die irische Frage im englischen Unterhaus.

Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet über die gestrige Debatte im Unterhaus: Das Ziel brachte einen Antrag zur Erzielung eines Nutzganges in der irischen Frage ein. Er erklärte sich gegen die Auszeichnung von Steinwällen. Der Unionist Hills sagte, es sei notwendig, daß das Reich über die Frage des irischen Problems entscheide, was mit Zustimmung der verschiedenen Parteien in Irland. Der Unionist MacNeill sagte, daß die Rekrutierung nicht gewinnen würde. Man müsse vor allem die Nationalisten zu überreden trachten. Bonar Law sagte, er würde Irland morgen Sonnenuntergang geben, wenn ein einheitlicher Vorschlag gemacht würde. Man habe beigegeben, auf

sie eine oder andere Weise aufs neue zu trachten, einen ausgleich herbeizuführen. Darauf versprach Usquith einerseits jede mögliche Unterstützung.

Enttäuschung der Bierverbandspresse.

Nach verschiedenen Blättern bringe die Selbstbeschämung des Papstes im geheimen Konsistorium der Presse des Bierverbandes eine schwere Enttäuschung, da sie eine Befürchtung des II.-Weltkrieges erwartete.

Aus dem Königreich Sachsen.

Verbot des Brenns von Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung oder zur Aussaat geeignet sind.

Die Sorge der Kartoffelversorgung macht es erforderlich, alle zur menschlichen Ernährung oder zur Aussaat geeigneten Kartoffeln ausschließlich diesen Zwecken zuzuhören. Durch Bekanntmachung vom 22. März 1917 ist daher das Brennen solcher Kartoffeln mit Wirkung vom 1. März d. J. allgemein verboten worden. Ein früheres Verbot war wegen des Spiritusbedarfs der Heer soviel nicht möglich. Die Kommunalverbände bekommen mit die Möglichkeit, die für die Brennereien bestimmten, zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln lie die Worte des Verordnungs in Kauf zu nehmen. Die ordentlichen Kontrollaufsichtsräte sind erlassen.

* **Zwickau.** Ein gemeinnütziger Hypothekenfondsverein ist als eingetragener Genossenschaft m. b. H. Zwickau e. G. am 1. Januar 1917 in sein Leben getreten worden. Er besteht der R. 1. ab 1. Mai 1917 in Straßenzugang, legt die R. 1. ab 1. Mai 1917 in Straßenzugang vom Freitag ab und ist am 1. April 1917 in Zwickau aus.

* **Glauchau.** Beteiligung an der Landesversammlung. Der Bezirksverein Glauchau wird auf einer Bezirksversammlung am 1. April 1917 in Glauchau eine Beteiligung an der Landesversammlung, die sich die Ansiedelung in Kriegs- und Friedenszeiten als Verteilung der Ressourcen auf Frieden und Frieden einsetzen. Auch hat die Bezirksversammlung beschlossen, dass einer noch zu gründenden örtlichen Siedlungsstiftung mit 15.000 Mark zu beteiligen.

* **Bald Gottlieuba, Heldenhain.** Die Stadtverwaltung plant die Errichtung eines Heldenhauses. Ein schlichtes Haus zum Gedächtnis der Gefallenen des Ortes wird sich ansetzen.

* **Bonzen.** Die Stadtverwaltung plant, auf dem alten Färgerplatz eine Ziegenfarm anzulegen zur Unterstützung der südlichen Wirtschaftsförderung. Es sollen 100 Ziegen gehoben werden.

Feldgraue Farben

für Stahlhelme, Feldkochgeschirre sowie für alle Arten von Kriegsgeschirr Granatenfarben, Rostschutzfarben, Zunderlacke usw.

lieferbar in jeder Menge
Conrad Wiss. Schmidt G. m. b. H.
Lackfabrik Düsseldorf.
Fernsprecher 7432, 7483, 7434.

Östliche Sparkasse Löbau i. Erzg.

Schäftszeit alltäglich v. 8-1 Uhr u. 3-5 Uhr, tags vor Sonn- u. Feiertagen ununterbrochen v. 8-3 Uhr. Tägliche Vergrößerung

Einlagen mit $3\frac{1}{2}$ % Telefon Nr. 47, Amt Aue, Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 sowie Gemeindeverbandskonto Löbau i. Erzg. Nr. 1 u. Reichsbankgirokonto. Die Sparkasse übernimmt kostenlos Wertpapiere, insbesondere Kriegswertpapiere in höhere Verwahrung und Verwaltung, vermietet auch feuer- und diebstahlsichere Schließfächer unter Aufzehrung des Mieters gegen 3 Mark Jahresgebühr.

 **Arbeitspferde**
S. A und Säuglinge tragende Stuten, Wallache und Hengste ein, welche unter günstigen Bedingungen verkaufen werden.

Robert Thiele, Wüstenbrand i. Sa.,
im Bahnhof — Telefon Nr. 127, Amt Hohenstein-Ernstthal.

Hausmannswohnung
Wohn- u. Schlafräume, Bödenkammer, Garten zu vermieten.

Zimmer-Wohnung
zu kleinen sofort zu vermieten. Wettinerstraße 23.

Zimmer-Wohnung
Gas, Korridor, v. 100 zu vermieten. Erhalten im Auer Tageblatt.

Stube
mit ausziehender Kammer zu vermieten. Drahtstraße 23.

Lehrbücher,
gebrauchte, für Nachschule. 1. Auflage gekauft. Ang. u. L. 1188 an die Geschäftsstelle. Dieses Blatt erbeten.

Von Stadt und Land.

Aue, 24. März
Hochstand der Kartoffelkosten, die durch ein Kornelpanzerangebot künstlich gesenkt wurden, ist — auch im Wurzele — nur mit einem Quellenangabe gehandelt.

Gedenkblätter mit dem Heeresbericht und anderen wichtigen Ereignissen werden vereidigungsähnlich morgen, am Sonntag (25. März) nur vom Erzgeb. Volksfreund herausgegeben.

* **Ordenverleihung.** Der König hat genehmigt, dass Herr Kommerzienrat Wilhelm Röhl das oldenburgische Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse am rot-blauen Bande annehmen und tragen.

* **Kriegsauszeichnungen.** Die Friedrich-August-Medaille in Bronze wurden verliehen: dem Soldaten Paul Söllner und dem Kanonier Paul Unger, beide Oststrasse 20 wohnhaft.

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes.

* **Erste Frühkartoffeln!** Die Landschaftszeitung berichtet aus: Nach einer Bekanntmachung vom 3. März 1917 angeordnet in Nr. 52 der Sachsischen Staatszeitung, betrifft der Höchstpreis für Frühkartoffeln aus der Saison 1917 im Königreich Sachsen beim Verkauf durch den Kartoffelzüchter während des Juli 1917 10 Mark für jeden Käntner. Es ist unbedingt erforderlich, da der Landwirt dem Aude von Frühkartoffeln die große Sorgfalt widmet und ihn nach Möglichkeit fördert, da es für die allgemeine Volksversorgung besonders wichtig ist, frühzeitig größere Mengen Kartoffeln zu haben. Ein Ansparen für den Landwirt wird die Kleinbauern fördern, dass er für die Kartoffeln lohnende Preise bekommt; einen solchen auskömmlichen Preis bilden 10 Mark für den Käntner. Bei der Annahme dieser Preis werden nach dem 31. Juli sofort herabgesetzt werden, liegt keine Urkunde vor; er wird sich bis etwa zum 15. August auf der Höhe von 10 Mark für den Käntner halten.

Dieser Preis ist für das Königreich Sachsen auch in der ersten Hälfte des August noch erforderlich, weil hierzulande die Frühkartoffeln vor Ende Juli gar nicht reifen.

* **Richtpreise für Frühgemüse.** Nachstehend werden die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst gemäß § 5 des Bordrades für die Lieferungsverträge über Frühgemüse festgesetzten Richtpreise zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Diese Richtpreise haben Gültigkeit, bis die

zuständigen Preiskommissionen für ihre Wirtschaftsgebiete anderweitige Preise beschlossen und diese die Genehmigung der Reichsstelle gefunden haben. Die Reichsstelle empfiehlt, welche Preise erst zu fassen, wenn sich der vermutliche Ausfall der Ernte einigermaßen übersehen lässt. Bei Feststellung der Richtpreise ist man von einer normalen Ernte ausgegangen. Im Falle eines besonders ungünstigen Ausfalls der Ernte darf mit einer Erhöhung dieser Preise durch die Preiskommissionen und mit der Genehmigung erhöhte Preise durch die Reichsstelle gerechnet werden. Spargel: unsortiert 45 Pf., sortiert 170 Pf., sortiert II und III 180 Pf., Suppenspargel 20 Pf., Rhabarber: 8 Pf., Erbsen: 1. bis 20. Juni 22 Pf., 2. bis 21. Juni ab entweder im Durchschnitt 22 Pf. oder getrennt, nämlich a) Erbsen (gewaschen) 22 Pf., b) Erbsen (geröstet) 26 Pf.; Bohnen: gelbe (Stangen, Busche) Bohnen 24 Pf., Weiß- und Perlbohnen 32 Pf., Rübs.- (Sau-)Bohnen 15 Pf.; Möhren und Wirsing Karotten bis 15. Juli 15, bis 31. Juli 12, bis 15. August 9, bis 31. August 8, bis 15. September 8, bis 30. September 7 Pf.; Karotten: 7 Pf., Karotten (runde kleine) bis 30. Juni 10 Pf., bis 15. Juli 17, bis 31. Juli 15, bis 15. August 14, bis 31. August 12 Pf., ab 1. September —; Kohlrabi: bis 30. Juni 17 Pf., bis 31. Juli 12 Pf., ab 1. August 10 Pf.; Früh-Weißkohl: bis 15. Juli 16 Pf., bis 31. Juli 8 Pf., bis 15. August 6 Pf., bis 31. August 4½ Pf., bis 19. September 3½ Pf. Die Preise verscheiden sich in Pfennigen für ein Pfund.

Kaltau.

* **Plenigstiftung der Kriegerfrauen.** Auf Anregung des mit der Auszahlung der Familienunterstützungen beauftragten Gemeindepfleger haben die Kriegerfrauen sich bereit gefunden, an jedem Jahrestag (1. und 16. jeden Monats) eine Plenigstiftung freiwillig in eine Blüte einzulegen. Die gesammelten Beträge sollen nach Beendigung des Krieges bez. der Einstellung der Zahlungen von Familienunterstützungen zu einer Stiftung verwendet werden, deren Günsen den hilfsbedürftigen Familien zugute kommen sollen. Bei der Zahlung am 16. März wurden 13 Pf. gespendet.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Selbmann. — Druck und Verlag:
Auer Druck u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Markentaschen

Stück 20 Pf.

Find zu haben in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Gestrickte Papiergarn-Treibriemen

Find laut Prüfungsergebnis der Techn. Staatslehranstalt Chemnitz ein fast vollständiger Erfolg für die teureren Gestricktriebriemen. Dieselben eignen sich speziell für Elektromotoren und schnelllaufende Maschinen. Sofortige Lieferung. Vortheilhafte Preise!

Bruno Hunger, Chemnitz-Südbahnhof.
Techn. Reichst. Treibriemen, Bälterriemenscheiben, Oele, Fette. Reichshainerstraße 10-12. — Telefon 3338.

FAG

Sofort gesucht!

50 Stanzerinnen

für lohnende Beschäftigung (Heeresartikel)
Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank
Beierfeld i. Sa.

Maurer

namentlich für Kessel und Schornsteine nach auswärtigen gesucht. Mit Lohnansprüchen unverzüglich melden bei H. R. Heinicke, Chemnitz, Wilhelmplatz 7.

behrling

wird noch angenommen.

Stuhlfabrik Aue.

Jüngere

Aufwartung

für Vormittags gefüllt.

Wladner, Südstraße 8.

Jg. Bildchen, welche zu Öfern

die Schule verl. sucht Aufangs-

stellung als Kaufmädchen. Ang.

amt. A. T. 1181 an das Tageblatt.

Sattler

auch Kriegsbeschädigte
für Militäraufgaben arbeiten.
Dorf nach T. 12 mit Aufgaben.

Treibriemensattler Mad

Werdau, Moltkestr. 17.

Mehrere täglich

Schuhmacher

die Fußschuhe, sowie ältere

Schuhe werden angenommen.

Der Verdienst bedarf sich auf

50-70 Pf. die Woche.

Eduard Pömer, Chemnitz, Jahnstr. 31.

Feldpostkarten

in der Geschäftsstelle des

Auer Tageblattes

zu haben.

Bei Aufgabe

von Anzeigen ob Anerkennungen

zu denselben durch den

Jernsprecher

übernehmen wir keine Gewähr

für

Richtigkeit

des Leges. Wir müssen deshalb auch jedes Verlangen

nach einer Berichtigung oder

Wiederholung ohne Bezahlung

im Falle einer falschen

Abnahme zurückweisen.

Auer Tageblatt.

Briefmarken-Sammlung

ist unser überall verlangtes

Hansa-Waschpulver.

Schäumend! Verkaufspreis Tonfrei!

Waschpulver! Waschpulver! Waschpulver!

Ein Versuch — dauernder Bezug.

Ust. von: lose 11 Pf. Pak. 1/16 Pf. Pak.

25 Pf. Pak. 12,— 13,— 14,—

50,— 24,— 26,— 28,—

100,— 48,— 50,— 56,—

Gegen Voreinsendung od. Nach-

sendung 10 Pf. Pak. 1/16 Pf. Pak.

Leistungsfähige Vertriebler gesucht!

Auer Tageblatt.

Für Umzug und Wohnungseinrichtung

Hochmoderne Künstlergardinen

Tüllgardinen, abgepaßt und Meterware

Halb- und Mittelvorhänge in eleganter Ausführung

Zuggardinenstoffe, Tüllstreifen und Spitzen,

Gardinenstangen, Zuggardinenstangen,

Uebergardinen in Plüschtuch, Kochelleinen u. Madras, Tischdecken in Plüschtuch, Kochelleinen u. Fantasiegew.

Reform-Betten, elfenbein lackiert, mit Patentkettennetz- und Auflegemattratze,

Reform-Kinderbetten,

Läuferstoffe in Plüschtuch, Haargarn und Cocos, verschiedene Breiten.

Linoleum in alter guter Ware.

empfiehle

Diwandecken in Plüschtuch und Gobelinstoffen,

Echte Orient-Teppiche

für Salon, Herren- und Speisezimmer,

Deutsche Teppiche

in allen Größen und Farbenstellungen.

Wilhelmstrasse

Friedrich Meyer, Zwickau

Marienstrasse

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am Donnerstag, den 12. April 1917, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale unserer Bank, Brühl 75—77 und Richard Wagner-Str. 1 stattfindenden einundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1916 und Beslußfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
3. Beslußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.

Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß liegen 17 Tage vor der Generalversammlung in unseren Geschäftsräumen aus; von diesem Zeitpunkte ab können von den Aktionären auch Druckexemplare in Empfang genommen werden.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke hinterlegt werden spätestens am **10. April 1917**:

bei uns in Leipzig oder bei unseren Niederlassungen in Dresden, Altenburg, Annaberg-Buchholz, Aue, Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Freiberg, Gera, Glauchau, Görlitz, Greiz, Grimma, Leisnig, Leopoldshall-Staßfurt, Limbach, Markranstädt, Meerane, Meuselwitz, Niedersedlitz, Oschatz, Pirna, Potschappel bei Dresden, Riesa, Schkeuditz, Schmölln, Siegmar, Werda, Wurzen und Zeitz,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Mainz, Metz und Saarbrücken,
bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V., Auerbach i. V., Falkenstein i. V., Klingenthal i. V. und Reichenbach i. V.,
bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau in Zittau, Löbau und Neugersdorf,
bei der Vereinsbank in Zwickau,
bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Nürnberg,
bei dem A. Schaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln.
Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.

Leipzig, den 23. März 1917.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Keller. Petersen. Dr. Schoen.

Gebr. Elektro-Motoren

Dynamos, isolierte Kupferdrähte, welche z.zt. außer Betrieb sind, kauft gegen sofortige Kasse Otto Schmidt, Münchberg i. Bay.

Lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die schmerzhafte Nachricht, daß Freitag mittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Heymann
geb. Kießling

nach langem, schwerem Leiden in ihrem 47. Lebensjahr verschieden ist. Dies zeigte schmerzerfüllt an

Arthur Heymann und Kinder
Auguste verw. Kießling
Johannes Kießling
Hedwig Seltmann geb. Kießling
Arno Seltmann.

Leipzig, Aue i. Erzgeb. und Pr. den 23. März 1917.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Montag, den 26. März, nachmittag in Leipzig statt.

Offentl. Lichtbilder-Vortrag

im Bürgergarten zu Aue

Mittwoch, den 28. März 1917 abend 8 Uhr.

Herr Reichsbankvorstand Schmids wird über

Deutschlands finanzielle Mobilmachung

sprechen und seinen Vortrag durch Lichtbilder veranschaulichen.

Die Bevölkerung von Aue, Alberoda, Auerhammer, Neudörfel und Niederspannenstedt wird hierzu freundlich eingeladen.

— Eintritt frei. —

Die Vortragsvereinigung.

Diensthabender Arzt (nur für dringende Fälle) am Sonntag, den 25. März

Dr. med. Meissner

Bahnhofstraße 2.

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 25. März

Adler-Apotheke.



Matthes Fritsche Scholle

Direkt vom Fangplatz hat billig abzugeben
Matthes, Aue, Schneevorgerstr.

Sauffehaus Carolin, Aue

Am Sonntag, den 25. März 1917 finden

Große Konzerte,

aufgeführt von den Mitgliedern der ehemaligen Auer Stadtkapelle, seit

Anfang 1/4 und 1/8 Uhr.

Militär ohne Charge kein Eintrittsgeb.

Hierzu laden freundlich ein.

E. Janzen.

Welschpulper

ohne Ton, marktfrei, eingetroffen 1.50 Mark

Richard Seidel,
Ernst-Papst-Straße.

Kopfhaarwasser, Mundwasser,

Villenmilch, Brillantine, Haar-

öl, Pomade, Puder, Haut- u.

Haarcreme, Bürsten, Rämme,

Schwämme, Schuhcreme- und

fett, seines sämtliche Artikel

zur Wäsche empfehlt

Täuberls Seifenspezialgeschäft,

Wettinerstraße 18.

Böpfe in allen Preislagen fertigt

selbige, auch von abgezogenen

Haaren schnellstens an der Obige.

Bürgerverein d. 1863, E. V., Aue.

Montag, den 26. März, Abends 8 Uhr

Versammlung

im Muldenthal.

Vortrag der Bürgerheimrechnung und Verschiedenes.

Um zahlreichen Be such bittet der Vorstand.

Jahns Handelslehranstalt Klingenthal, Sa. Gegr. 1897.

3 böh. Abtl. zur Vorbereitung auf das „Einjährige“.

Höhere Kaufm. und real. Ausbildung. Dauernd glänzende Erfolge.

1000 Schüler in 5 Erdteilen. Deutsche Ortsgruppe.

Erste Empfehlungen. Prächtige Gebirgsgegend. Schülerheim. Prospekt.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten

sagen wir hierdurch für die vielen Beweise der lieben

vollen Anteilnahme an dem uns betroffenen Verluste

unseres teuren Entschlafenen

Johann Karl Meinhold

unsren herzlichsten Dank.

Besonders bringen wir solchen auch der Firma P.

A. Lange für die gemachten Geschenke, sowie seinen

Mitarbeitern für die erwiesenen Ehrungen dar.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auerhammer, den 24. März 1917.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gewerbeschule Aue i. Erzgeb.

Gegründet 1866.

Anmeldungen für Ostern 1917 werden von jetzt ab bis zum 31. März 1917 von dem Unterzeichneten Direktor im Schulgebäude — Mühlenstraße 29, Ortsteil Zelle — entgegengenommen.

Bei der Anmeldung hat der gesetzliche Vertreter — Vater — Vormund oder die Mutter — mit dem Schüler zu erscheinen.

S Geburtschein ist vorzulegen. Weitere Auskunft erteilt der Direktor.

Anmeldezeiten: Montags, Dienstags und Freitags von 11 — 12 Uhr. Mittwochs nachm. von 4 — 6 Uhr. Gang, Direktor.

Königliche Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe Schneeberg.

Ausbildung von Zeichnern für die Textil- und Spinn- industrie und andere kunstgewerbliche Gebiete. Kursus- dauer 3 Jahre. — Jährliches Schulgeld 50 Mark. Schülerinnenabteilung. — Aufnahme 16. April 1917. Schulzulassungen durch die Direktion. Lorenz.

Gesetzliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz

enthält 6 Abteilungen:

I. Handelslehranstalt, deren Reisezeugnis zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigt; **Vorläufe** dazu, in die gute Volkschüler mit dem 13. Lebensjahr aufgenommen werden; **Einjähriger höherer Kaufkurs** für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst; **Sohlings-Weiterbildung**; **Handels-Werkstätte**, in die gute Volkschüler nach ihrer Einschätzung eintreten können; **Einjährige Handels-Messe für Mädchen und Kaufmänninnen-Abteilung**.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden entgegengenommen und nähere Auskunft wird erteilt vom

Direktor Prof. Dr. Willgrob.

Gesetzliche Handelslehranstalt zu Zwian.

Beginn des 71. Schuljahres Montag, den 16. April 1917.

I. Höhere Handelschule: 1jähriger Fachkursus mit 36 wöchentlichen Unterrichtsstunden für junge Leute im Besitz des Ein.-Freiwilligen-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung.

II. Handelsvorstudie: 2jährige Handelschule vor der Reife mit 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden und wahlweise Vorbereitungskursus für die Ein.-Frei.-Prüfung.

III. Handelschule: 3jährig, für Kaufmannslehrlinge, mit 14—21 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

IV. Mädchen-Handelschule: 1jähriger Fachkursus mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

V. Verkäuferinnen-Schule. Lehrpläne und Schätzungen kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstr. 3, entgegengenommen.

Schulgeld

Aue.

Das am 15. Februar 1917 fällige Schulgeld für Real- und Bürgerschule, Fortbildungsschule und Handfestigungsunterricht ist bis spätestens

zum 5. April 1917

an unsere Stadtclasse, Stadthaus Zimmer 25, zu bezahlen.

Aue, den 23. März 1917. Der Rat der Stadt.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von G. Hiltges.

(Nachdruck verboten.)

Sie holte ihr Tagebuch hervor, schloß es auf und schrieb hinzu:

„Früher fand ich ein prickelndes Vergnügen daran, Verlobte zu trennen. Vier Verlobungen wurden gelöst, ohne daß die Betroffenen ahnten, daß ich die Schuld an dem Verwirrnis trug.“

Auch als ich zu Steinbergs zog, suchte ich Zwietracht zu sätzen, die beiden gegen einander aufzuhören, aber ich glaube, sie haben es in ihrem Glück überhaupt nicht bemerkt.

Denn „sie waren glücklich, so fröhlich, wie ich es überhaupt nicht für möglich gehalten. Zudem, sie waren verheiratet, beide Kinder.“

Dieses geheiligte Glück, dieses gegenseitige Ineinander-auseinandergehen rührte mir tief. Die Liebe der beiden tapferen Menschen überwand meine Neigung zum Zerstreuen. Ich stand vor einem Wunder, überzeugt, daß es sich als bald in realistische Wirklichkeit auflösen müsse. Ich wartete überzeugt.

Nie hörte ich vom Manne oder der Frau ein lautes, streitlustiges Wort, sie verkehrten tagaus und -ein in derselben zärtlichen tollwollen Form miteinander.

Dass Johannes der edlere Teil von beiden, mußte mit bald einschlagen. Er liebt seine Frau wohl mehr als sein Leben. Ist sieig bewußt, jeden Stein des Anstoßes aus ihrem Weg zu räumen. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit, die mich oft empört, nimmt Dora all seine Fürsorge entgegen.

Allerdings, auch Dora ist ein ausgezeichneter Mensch, so, wie Frauen sein sollten. Stets frohlich zu Bärlichkeiten neigend, um gibt sie Mann und Kinder mit immer gleicher Herzlichkeit und Liebe.

Wie die Einnahme des Mannes ihr nicht mehr aus-

Herabsetzung der Brotration, Erhöhung der Kartoffel- und Fleischrationen.

amtliche Meldung. Wie bereits in der Presse bekanntgegeben, nach mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestands-Aufnahme, das erheblich niedriger als erwartet wurde, angefallen ist, bis die Säfte der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschätzung des Getreideverbrauchs geschritten werden. Demgemäß hat das Statistikamt der Reichsgesetzestelle in seine Sitzung vom 28. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April d. J. beschlossen:

1. Herabsetzung der täglichen Mahlzeit von 200 auf 170 Gramm.
2. Herabsetzung der von Goldfressern zu verbrauchenden Getreidemenge von 9 auf 6 $\frac{1}{2}$, Allgemein monatlich.
3. Änderung der den Kommunalverbänden für Schwere- und Schwerarbeitszulagen zugewiesenen Mahl mengen um 25 Prog.
4. Streichung der Jugendlichenzulagen.

Es ist Vororgee getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen plangemäß, die Kartoffelfuhr wieder völlig den Wertheiten entsprechend geregelt ist, nach denen auf den Kopf und Tag 1/2 Pfund und für die von der Reichskartoffelliste festgestellte Zahl von Schwerarbeitern weitere 1/2 Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. Soweit wider Erwarten in einzelnen Fällen sich gleichwohl noch Stockungen zeigen sollen, werden zum Ausgleich für fehlende Kartoffeln, wie bisher, besondere Wehrzulassungen stattfinden. Im übrigen wird wiederholbar hingewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotration in Kraft tritt, 1/2 Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt werden wird, und zwar infolge des zu erwartenden Fleischzuschusses zu einem Preise, daß auch die minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaft werden kann.

Während also die Herabsetzung der Brotrationen damit endgültig feststeht, kann andererseits für Erhöhung der Kartoffelzuweisungen eine bestimmte Zusage nicht gemacht werden, da die Kartoffelfrage während der noch dauernden Frostzeit mehr eine Kartoffelfuhrfrage ist. Un folgenden:

Erklärungen Batschis

im Reichstagsausschuß darf man aber wohl hinsichtlich der Kartoffelzuweisung Verhüllung schöpfen. Herr von Batschi sagte: Die Kartoffelbestandaufnahme habe im Vergleich zu der schlechten Ernte ein günstiges Ergebnis gebracht. Die Verluste durch Frost usw. würden wahrscheinlich nicht so groß sein. Eine Lieferung von 5 Pfund pro Kopf und Woche und 5 Pfund Zulage für Schwerarbeiter sollte sichergestellt werden, und zwar bis zur Frühlingshälfte, so daß Aussicht bestehet, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und Sommer mehr Kartoffeln erhalten als im Vorjahr. Zur Verbilligung der Sonderfleischrationen von 250 Gramm für die minderbemittelten zahlen Reich und Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfennige. Außerdem werde dem Regierungspräsidenten ein weiterer Betrag für besondere Bedürftige zur Verfügung gestellt. Zum Schluss wiederholte der Präsident die Sicherstellung, daß die Herabsetzung der Brotration am 15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

Kirchennachrichten.

Gemeindeleben im Aue.

Sonntag nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Blaufreuzversammlung. — Mittwoch abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Jugendbundstunde für junge Männer. — Donnerstag abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gemeinschaftsversammlung-Bibelbesprechung. — Freitag abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen.

Methodistenkreis, Bielatalstraße 12.

Sonntag, 25. März 9 Uhr vorm. Gottesdienst: Prediger Diele. Abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Prediger Diele. Freitag abends 1/2 Uhr Kriegsbetsstunde: Prediger Diele. Jedermann hat freien Zugriff.

Zschorau. Sonntag den 25. März vormittag 9 Uhr Predigt und Prüfung der diesjährigen Konfirmanden: P. Böhme. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: P. Friedrich. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: P. Böhme. — Dienstag, 27. März abends 1/2 Uhr Junglingsverein. — Mittwoch, 28. März nachm. 1/2 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, 29. März abends 1/2 Uhr 4. Passionsgottesdienst: P. Friedrich.

frischen Tischlau, legte die Serviette hin und ordnete das Glas. Budmilla eine gesegnete Mahlzeit wünschend.

Das Brautlein antwortete kaum. Dora achtete jedoch nicht darauf. Sie war so voll Freude.

Ein neues Leben sollte beginnen. Sie malte es sich in den schönsten Farben aus. Von die Kinder batte sie dabei und an Johannes. Er würde ja Vertrauen lassen zu Pittnau's Vorhaben. Wenn nur das erste Wirtschaften überstanden war, wie Männer Süßlinge untereinander gewannen, so würden sie sich auch verstehen.

Die Kinder plauderten und verzehrten vergnügt ihr Bieblingengetränk. Milchreis mit Zucker und Zimt bestreut.

Dann räumte Dora auf, wusch die Kinder noch einmal, zog sie rein an und deckte zierlich den mit Blumen geschmückten Tischestell.

Sie war, ebenso wie ihre Kinder, weiß gekleidet. Die ganze Haushalt armete sicheres Beibagen. Die Sonne strahlte, durch klare Vorhänge ein wenig gewämpft, herein und malte goldene Kreise auf den Fußboden, an die Wände und Gegenstände.

Hüttlingskümmen standen auf den Fensterbrettern und kleinen Tischen.

Dora saß in dem Spiegel und mustete lächelnd. Ihr Gesicht strahlte, dadurch erschien sie blass und verschönzt. Nur eine Wickehnjahrige konnte in sie holen.

Sie saßte noch in einer Ecke aus der Lüte ein paar Pralinen und hatte sie noch nicht verzehrt, da kam Budmilla herein. Sie brachte eine Handvase mit und setzte sich.

Dora war zunächst sehr erstaunt, doch rasch verjüngt. Ihr konnte es recht sein, daß Budmilla ihre Kleugier bestreite, innerlich amüsierte sie sich. „Sie sieht da wie ein Kind!“ dachte sie. „Bittner wird wenig erbaut von ihr sein.“

Sie ging in die Küche, gab langsam und sorgfältig das Wasser durch den mit gemahlenem Kappe gefüllten Filter und kam dann zurück.

Es klingelte. Dora eilte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahngedanken.

Man wird es immer wieder aus neutralen Wänden befähigt bekommen, wie aberrant jeder Besucher Deutschlands von dem Leben innerhalb der schwärzlichen-roten Grenzenlinie ist. In Neutralen erahnt man sich ja heute noch trotz aller Gegenbeweise, die wir reichlich angestrebt haben, die felsamsten Schauergeschichten von dem Wittmarr und Lohmadvahu bei uns. Und jeder Ausländer — mag er noch so deutschfreudlich sein — trifft höllisch die Welle zu uns und in dem Neugeiste an für eine mehr oder minder kurze Zeit allen Unzulänglichkeiten des Lebens entzogen zu müssen. Um so erstaunlicher ist er dann freilich, wenn ihn der August durch ein Land führt, das trotz aller äußeren Umstände und trotz aller dräuenden Schwierigkeiten sich behauptet hat: sagen: den Augus einer fast behäbigen Geschwindigkeit gönnt. Der Rhythmus der Arbeit ist schneller und lärmender geworden, aber er pausiert nicht. Das Leben selbst ist ein wenig geprägt und konzentrierter, aber doch ein Leben voller Regelmäßigkeit, und die Stimmung dieses armen, vielseitig geplagten Wesen, das Reuter und Hadas mit der langen Fabelwelt durchaus zu Todt liegen wollten, ist durchaus nicht eine blasse Mischung aus Resignation und dumpfer Schissfasserei. Der Ernst hat die Freude nicht vertrieben können, unser Lachen ist darum nicht weniger elrik und herzlich geworden, weil es zu oft vom Weinen abgelöst wurde!

Wahrhaftig, man braucht kein Ausländer zu sein, um den wunderbaren Eindruck, den das deutsche Land auf seine Besucher macht, auf sich ganz und stark wirken zu lassen. Wer heute reist, und sei es auch auf der bekanntesten und alltäglichsten Strecke, und wer mir offenbar beobachtet, dem ruh' jede Ruhe zu einem Erfolg werden, der ihm zugute kommt und hilft macht. Und keiner Fahrt gar in die Hauptstadt führt, der will nicht anders können, als dem Beispiel des Ausländers zu folgen, der sich an den Peters hilsbereiten Schuhmann wandte: Sagen Sie, ich bin doch wirklich in Berlin? Diese ewige Geschäftigkeit, dieser rasche Giser, diese ausgeprägte Harmonie eines Kriegslebens, das seinem Charakter nach so ganz und gar ein Friedensleben sein könnte, wirken ebenso verblüffend wie erhabend. Waren unsere Freunde nicht so sehr mit Blindheit geschlagen, daß sie die Wahnsinn und Willkür auch nicht in ihrer deutlichsten Erscheinung mehr erkennen können oder wollen, sie wählen die einzige Schilderung eines gerecht urteilenden Neutralen — und diese Schilderungen gehen ihnen mehr zu, als ihnen Hob ist — dazu brauchen, um von Grund aus umzulernen. Sie würden erkennen, daß man das alte Maßstab, auf dem sie das deutsche Wirtschaftsleben und die deutsche Volkskraft erheben, nicht durch ein Trommelfeuerspektakel und verleumderischer Zwielundvierziger erledigen kann. Wir haben, Gottlob!, ihre Schmähungen sicher nicht allzu sehr berücksichtigt, das Bewußtsein unserer Söhne wachte und über ihre Unwissen erhaben. Aber es tut gut, sie von Zeit einem Rechenschaftsbericht abzugeben über das, was wir wirklich sind und was wir können, weil wir daraus die leichte Kraft schöpfen können und müssen, die voraussetzt ist, um das leichte Schwere Säuf Arten zu lassen. Fahrt ruhig einmal ein Taxi mit der Eisenbahn, ihr Bürger und Bürgerinnen unseres Landes. Und dann werdet euch klar, wie ein gewaltiger Willen gegen euch und euer Land drückt und alles niederschreibt und vernichtet will. Ihr müßt Ihr nicht den Gedanke ablegen, sondern Willen entgegenzutun mit einer Energie, die einer helligen Heiligung innerwohnt. Sie kennst das Mittel, das euren Willen in die Tat umsetzt: Gibt euren Landsmann, was es braucht und um was es euch bittet. Schlagt den Feind mit seinen eigenen Waffen. Sind es die kleinen Augen und die Schlagengrabschaff, mit denen er euch treffen will — sohlan so rüste euch mit denselben Waffen! Germans on the front got eight der englische Admiral gesagt. Heute würde er das Wort

dorenen. Aber geht alle an die Front, jung und alt, doch und niebrig, arm und reich, an die Front, wo die silbernen Augen pfeilen und die Schädel der Schläger zertrümmer sollen. Geigt Ihnen, wie hart und frastig Deutschlands Volkstrust ist, an die ihr glaubt und die ihr bewundert, und beweist Ihnen, daß die Nation auch auch nicht ausgeht. Und Deutschlands Kriegsanzüge sei euer Sturmantel!

Sozialistischer und demokratischer Imperialismus.

Herr Miljukoff, der russische Minister des Innern aus eigenen Gnaden und das geistige Haupt der Revolution, hat bekanntlich vor einigen Tagen den russischen Gesandten in den Entente-Staaten ein Schreiben zugeschickt, in dem es unter anderem heißt: Russland wird fortfahren, wie früher gegen den Eroberungsgott einer rüblerischen Rasse zu kämpfen.

Nun, wir alle wissen, daß sonderbarweise trotz dieses deutschen rüblerischen Eroberungsgottes Deutschlands Grenzen seit Jahrhunderten unverändert geblieben sind. Dem Geschichtsprofessor Miljukoff dürfte die Tatsache natürlich auch nicht unbekannt sein. Miljukoff schreibt da aber nicht als objektiver Historiker, sondern als gelehrter Edelsteine englischer Politik, und da kommt es auf etwas mehr oder weniger Rüge nicht an.

Nicht so gut wie Miljukoff dürfen wir jedoch über den Entwicklungsgang des russischen Staates unterrichtet sein, darum erscheint es wohl am Platze mit einigen Strichen diesen zu charakterisieren. So wie sich denn das herausstellen, wo in Wahrheit die rüblerische Rasse zu suchen ist; in Deutschland oder in Russland.

Vor 500 Jahren upfachte das Westlauer Großfürstentum d. h. das damalige Russland, 300 000 Quadratkilometer: heute hat es einen Flächengehalt von 124 Millionen! Mit anderes Worten: Russland hat eine Erwerbungspolitik getrieben, die in der Geschichte beispiellos dasteht. Systematisch hat das kleine, moskowitische Reich die unwohnenden Völker seiner Größe unterworfen und seine Herrschaft nach allen Himmelsrichtungen bis zum Meer ausgedehnt. Schon um 1500 wird das Nördliche Sibirien erreicht. Im Laufe des 16. Jahrhunderts werden die tatarischen Fürstentümer an der Wolga, am Kaspiisee und ein Teil Sibiriens erobert, die russische Herrschaft nach Westen bis an die Grenzen Polens, der baltischen Grossen und Finnlands ausgedehnt. Mit Peter dem Großen (1689–1725) beginnt dann eine Erwerbungspolitik im größten Stile, der das ganze 18. Jahrhundert gewidmet ist. Im Nordwesten wird die Laponia erreicht: die deutschen Kolonialländer Estland, Livland und Kurland werden unterworfen; im Süden kommt die Ukraine, Polenland und Polen an das Reich; im Süden führt Russland auf dem Kaukasus vor und südlich des Kaspiisees in ein russisches Winterneter zu verwandeln; im Osten schreitet die Erwerbung Sibiriens mächtig fort. 68 000 Quadratkilometer (ganz Deutschland umfaßt 9800) neueroberter Landes bringt das 18. Jahrhundert Russland ein, wofür 18 Kriege von 68 Jahren Kauer erforderlich waren.

Das im 18. Jahrhundert begonnene Werk wird im 19. Jahrhundert planmäßig fortgesetzt. Im Nordwesten wird Finnland den Schweden entrissen, die Türken im Süden werden weiter zurückgedrängt, der ganze Kaufkas, ganz Sibirien und Centralasien werden unterworfen. Im Westen jedoch findet Russland am geeigneten Deutschland und an Österreich eine Schranke. General Repowitz sieht sich daher im Jahre 1900 genötigt, in einer Zeitschrift an den Haren auf die Fehler der russischen Politik hinzuweisen, die die „Bildung eines starken Deutschen Reiches gefördert“ habe, so doch die Erwerbung der slawischen Westprovinzen Deutschlands, die Unterwerfung des Balkans und die Errichtung Konstantinopels dadurch aufs äußerste erhöht werden seien; in der Erfüllung dieser „historischen Aufgaben“ müsse daher Russland

nächstes Ziel bestehen. Und folgerichtig tritt Russland 1914 in den Weltkrieg ein.

Hier nun finden sich die Anhänger des zaristischen und des demokratischen russischen Imperialismus. Die von Europa schon im Jahre 1900 Russland zugewiesenen militärischen Aufgaben sind auch die Kriegssäule des jetzt zur Herrschaft gelangten russischen Liberalismus. Wir haben hierfür einen äußerst mächtigen Gewährsmann — Herrn Miljukoff —, der im letzten erschienenen „Jahrbuch der Rötsch für 1916“ seine Art erstaunliche Formulierung formuliert: Abtreibung Polens und Ostpreußens, Bosnien und eines Teiles von Schlesien von Deutschland; Befreiung Österreichs; Bildung eines selbständigen Böhmen und eines Südböhmenvolkes aus dem österreichischen und dem Wallonen; Einverleibung Konstantinopels (dem russischen Reich) und Aufstellung der asiatischen Türkei unter den Entente-Staaten.

So lautet das Programm des demokratischen Russland, dessen Erwerbungsfahrt mithin dem zaristischen in nichts nachsteht. Da täten gut, diese Stetigkeit in Russlands Außenpolitik nicht zu übersehen.

Vermischtes.

* 32 Linse Höhe. Eine Mißgriff machten Einbrecher, die in der vergangenen Nacht in Berlin einen Schaukasten einer Schuhwarenhandlung in der Friedrichstraße plünderten. Sie glaubten sechzehn Paar Schnürstiefel erbeutet zu haben, hatten aber in Wirklichkeit lauter linke Stiefel erwartet.

* Einbruch in der 1. und 2. Grandschaft in Zürich. Das Journal de Genève meldet zu einem Einbruch in der österreichisch-ungarischen Gefandtschaft in Zürich, daß dieser von Holländischer Seite ausgeführt worden sei. Die geflohenen Dokumente, die sich dort befinden, bestimmen sichere Verhüllungen in höheren Stellungen stark belasten.

* Wahl-Zeltglocke. Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, was Du ist. — Ein Lebensmittelwucher wurde bestraft, da hatte er sein Fett weg. Frau Kuntze, kommen Sie mit zum Kaffeeklatsch? — Da antwortete jene Ja Kuchen! — Ein zum Tode Verurteilter verlangte als Henkersmalzeit eine mit gesuchtem Schinken belegte Schuppe und zwei Scheiter — da hatte man ihn lieber begnadigt. — Es sind nicht immer die saubersten Geschäfte, die mit Seife gemacht werden. — Die Beleidigung der Auer ist Schuld an manchem Sünderfall. — Deine Wurst: Sie sagte ihm, es sei ihr Wurst. Er nannte sie eine Göre und so wurden sie ein Paar. (Aus den Lustigen Blättern).

Feldpostschreibmaterial

zum Nachsenden an die im Felde stehenden Angehörigen, enthaltend:

drei Briefbogen,

drei Feldpostkarten,

drei Briefumschläge,

davon ein Briefbogen und ein großer Umschlag zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,

Preis 10 Pfg.,

Beförderung durch die Feldpost kostenlos, erhaltlich in der

Geschäftsstelle des Auer Tageblattes
Ernst-Papststraße 19.

Auskunft über Versorgungsansprüche
unserer Kriegsbeschädigten

erhält

Stiftung Heimatdorf

Abbildung siehe

Die Rötsch
14. d. M.
Korrespondenz
der Frage der
Weltreichs
Beiträge d.
Schläge aufge
Interesse d.
Korrespondenz
Kanadas, M.
Besitzungen
staatlichen u.
ndurch wiede
westindischen
gebiet und s.
werden, ina
des Norwegen
Vereinig
Dadurch w
dad den B.
gleich, wo
Union der g.
Folge haben
durch Beim
stellt wird
der Amer
werde. Ein
colonialprodu
land und sta
Produkte di
würden die
nicht mögli
einzuordnen
staatliche G.
fürchten mu
englischen G.
liches Gon
Nicht d.
dienten die
Er legt da
größter Bi
nialpro
eine immer
sich zu sette
Inseln seie
Sicherheit i.
lichen Reich
Bereitigten
richtig die f.
von ihnen
sehr erkannt
dem Panam
Gibraltar
Handelsstra
schen Nord
ritanische R.
seln, die in
grob gese
das britisch
werden. D.
den, daß da
großen G.
Diese b.
den von he
gründung
heitlichen n.
kanal in de
rem Markt
legt ein am
Vorschläge
Engländer
dierung d.
Lloyd G.
scher in de
dag das C.
gisch progra
einem Leit

Der Krieg als Friedensflitter.

Flitter von S. Billiger.

17

Bittner stand vor ihr, begleitet von einem Burschen, der ein gerütteltes Blattengemüse trug.

Bittner nahm es vom jungen Menschen ab, verabschiedete ihn durch eine Bewegung und rührte Dora die Blumen hin, nahm den ersten Hand gefühlt.

Mit einem Blick sah er sie an, unter dem sie flammendes Rot wurde. „Wie schön sie geworden sind, Dora.“ sagte er flüsternd, „wie schön.“

Ein Spalt in der Tür wurde langsam erweitert. Die kleine Wiege erschien und sah in den Raum; sie hatte die ersten Augen des Babys und den großen stillen Blick, der Bittner immer im Gedanken ungewichen war. Mit gezwingter Freude lächelte sprang er ein paar Schritte zu dem Babie.

Der Bittner hatte eine kleine Gefangenheit Dora am Halsband. Hier in ihrem eigenen Hause war sie die überlegene Hausherrin.

Hans kann erst in einer halben Stunde da sein,“ legte sie laut, „bis dahin müssen Sie schon mit mir allein nehmen, Herr Bittner. Ich will Sie aber gleich unserer Jimmie ausholen vorziehen. Fräulein Budmilla ist. Herr Bittner!“

Alfred hatte Söhlner und Mantel abgelegt und das Zimmer betreten, welches Steinberg überließ als ihren Salón zu bezeichnen pflegt.

Es war von der Menschenheit der alten Jungfern durchaus nicht erbaut und lag Dora unzufrieden vorwärts.

Die ganze fast unmöglich die Wirkung, was in viel zu engen Händen, als: „Ich kann wirklich nicht halten.“

Bittner holte sich formlich, fast unholzig, vor Budmilla vorne. Dann muhte auf der kleine Georg begrüßt werden.

Der Junge gehörte ihm schon besser, weil die Wirkung

seit mit Dora unverändert war. Er fragte, indem er eine Zigarette aus der Tasche zog:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich unartig erscheine. Über so viel geschätzliche Widerwärtigkeiten dranzen heute auf mich ein, daß ich noch arg mitgenommen, ganz nervös davon bin. Weilehr gestützt Sie, daß das Kleinelein Nachbarin die Kinder nicht in ihr Zimmer nimmt. Und Ihnen, mein Fräulein, darf ich vielleicht diese kleine Aufmerksamkeit widmen. Seien Sie den Kindern nicht viel davon. Das kommt mir für Ericajene. Es war für einen anderen Friede, bestimmt, aber Sie werden es ja auch nicht zurückwünschen.“

Budmilla sah für ihr Leben gern Süßigkeiten. Süßigkeit war sie wilden durchein, so kurz und bündig hinausgeschickt zu werden, aber das Verlangen nach dem mit Spannung gefüllten Konfitüren liegte.

„Sie sagt, da Kinder mit ihr jetzt nur durch eine Bewegung der Noppen ihren Platz markieren.“

Die kleinen Jungen die verunsicherte Süße und folgten Budmilla willig.

„Sie ist mit der jungen Frau allein.“ „Ja, Sie sind er lästig in sich hinein, preißte kleine Lippen auf Doras Hände und läßt den Blick sinken. „Hier ist es genügt, so wie ich es liebe. Daß der Oberförster darf es nicht wissen.“

„Als zwanzig Minuten läßt es uns noch, bis Johanns kommt. Nun lügen Sie schnell, verehrte Freundin, wie erfreuliche Begegnung aufgenommen hat.“

Dora misst auf einen Gesell und läßt sich ihm gegenüber. Er kommt von hier aus gerade den Aufstieg mit dem kleinen Porzellanan, den Silberlößlein und von sein gefüllt, einen Kristallstücken leben. Es handelt alles im Glanz der Neuheit. Es wurde selten benutzt.

„Seien Sie nicht so zwiespältisch, Herr Bittner.“ bat Dora bekommern. „mein Mann ist noch nicht ausreichend verheiratet, er kann sich in diese Verbindung nicht hineinsetzen.“

„Ich habe auf mich ernsthaft böse, zum ersten Male seit wir verheiratet sind.“

„Wir erzwungenem Bäcklein lehnte Alfred sich zurück. „Dora — und die Stelle, welche ich Ihnen biete?“

Dora machte eine bezeichnende Bewegung mit der

Hand. „Vorläufig nicht daran zu denken, daß er darauf eingesetzt. Ich habe eigentlich Lust auf der Begegnung großem Ihnen und meinem Mann. Er war so überwiegend, wie ich ihn noch nie gesehen.“

„Sie glauben, er töte mich auch beleidigen? Nein, es wird doch so viel Lebensmittel benötigt, um einem Gefangen über die üblichen Formen der Höflichkeit zu wahren. Unbedingt — Angst machen gilt nicht, Frau Dora! Der gute Hans wird es nicht wagen, mich einzuziehen. Sieben Sie mir, schließen Sie es nicht, aber Sie werden es ja auch nicht zurückwünschen.“

Dora schüttelte den Kopf. „Da kennen Sie Hauslichkeit!“ Sie sah nach der Uhr. „Er bleibt aber lange, eigentlich müßte er bereits hier sein.“

„Lassen Sie ihn doch!“ Er zog die kleinen Hosen ein wenig näher zu ihr heran und läßt die Hände, die Dora ihm alleinreichte, zwischen den Händen, die er sieben kann, sich zu setzen.

Er seufzte. „So eine Liebe, sießige Liebe, was gute ich nicht darum, wenn dieselbe mir gehört. Später noch danach kann eine so harte Strafe verdient, Dora, daß ich aufgeben?“ Was habe ich nun vom Leben, während in Hülle und Fülle, aber ein unbedeutendes Herz! Es reicht von Herzen trocken kann ich niemals sein. Und seitdem ich die kleinen Jungen gründe ich mich traurig und traurig auch Ihre Tochter ist bedauernswert. Jugend soll zentieren, man ist nur einmal jung. Statt daß Sie der Mittepunkt eines Kreises gebildeter Menschen sind, müssen Sie arbeiten wie eine Magd, und nicht allein das, man kürpert Ihnen auch noch Heimarbeit auf! Daß Ihnen Sie hier, obwohl Sie soviel von aller Welt und Städten um ein paar Preise aufwenden könnten ich darüber werden, zahle.“

Er sprang auf und lief aufgeregt durch die Städte. „Ich kann es nicht anders,“ äußerte Dora; „früher ich habe mir auch Besseres erträumt, aber als ich dann einsah, daß Hans weder Streben noch Herz hat, flog es mich. Sie sind ja glücklich.“

(Fortsetzung folgt)